

ein/ /blick

Das Magazin des Südtiroler Kulturinstituts



Nr. 53
Juni 2018

Mosaik

Die KLANGfeste 2018

Tanz Bozen

Als der Jazz noch tanzte
oder Lindy Hop und die
glücklichen Füße

Die Bank für das Unternehmen.



INVESTITIONSBANK
MEDIOCREDITO
Trentino - Südtirol

Inhalt

04 Mosaik ...ein Einblick in die diesjährige Ausgabe der KLANGfesteMUSICALI

04



10 Als der Jazz noch tanzte oder Lindy Hop und die glücklichen Füße

10



14 Sharon Booth gibt ein//blick

16 Der Jugend-Club „Kultur“ Weltmeister im Verdrängen?

18 Mythologie reloaded Alte Legenden im neuen Format

22 Seitenblick Theater, Konzert

25 Programm im Überblick

16



27





Benjamin Schmid – Weltklassegeiger in Klassik und Jazz

// MOSAIK

... ein Einblick in die diesjährige Ausgabe
der KLANGfesteMUSICALI

Von Matthias Mayr, Künstlerischer Leiter

Bestimmt ist ihnen bewusst, wie oft uns Musik im Alltag begleitet. Durch diese Alltäglichkeit bauen wir eine Konfrontationsangst ab und Musik wird zur Kunstform, zu welcher sich jeder irgendetwas zu sagen traut. So wird jeder Musiker aber auch Organisator zwangsläufig in die Bredouille gebracht, unbedingt etwas Eigenes, etwas Neues kreieren zu müssen. Aber Achtung, zu schnell wird man eben, bedingt durch

diese Alltagsnähe, zu einem Mitläufer und Nachahmer.

Mir scheint es so, als wäre diese Vielfalt, diese Dichte in der Musik nicht unbedingt ein Motor für einen befreiten, ohne Erwartungen erfüllten Konzertbesuch. Jeder muss vorab über alle möglichen Plattformen das angebotene Konzertprogramm studieren, ohne sich wirklich überraschen lassen zu können. Trotz einer enormen Vielfalt verstumpft un-

ser Umgang mit Musik zusehends. Dabei bietet gerade ein Festival diese Möglichkeit eines unbefangenen Hineinschnuppens in Musikerlebnisse, die man vielleicht nicht so kennt. Das sind die KLANGfeste! Die Möglichkeit, Künstler kennen zu lernen, die einen mit auf Entdeckungsreise nehmen.

Mosaik der KLANGfeste // Alles auf dieser Welt schreit nach guter Vermarktung, nach guter Platzierung. An jeder Ecke dieser Erde überfallen uns dieselben Angebote, langweilen uns dieselben Gerüche, berieseln uns dieselben Melodien.

Bei all dieser vermeintlichen Monotonie gelüstet man aber automatisch nach Exklusivität. Es beginnt die Suche nach dem Besonderen, dem Einzigartigen. Monotonie, vermarktungsstrategisches Dahingleiten wird deshalb nie die Suche nach Überraschung und nach Qualität in die zweite Reihe rutschen lassen.

**Es zahlt sich immer aus,
die Suche nach einem kleinen,
besonderen Steinchen zu
starten.**

Ja, es stimmt! Musik begleitet uns in jeder erdenklichen Lebenssituation. Es könnte aber auch irgendein anderer Lärm sein, wir nehmen es nur zweitrangig wahr. Und doch, sobald wir uns um die Suche nach Qualität bemühen müssen, schalten wir um. Wir wissen, oder besser: wir fühlen, wann ein Mosaiksteinchen zu einem großen, wichtigen Ganzen gehört oder nicht. Es zahlt sich immer aus, die Suche nach einem kleinen, besonderen Steinchen zu starten. So können ein Künstler und auch ein künstlerischer Leiter an einem großen Mosaik mitbauen. Das heurige Programm ist eine derartige Suche. Es gilt nicht, jeden Geschmack zu erfüllen, son-

dern es geht darum, neue Steinchen zu einem Ganzen hinzuzufügen. Ich lade Sie ein, einen Schritt zurück zu tun und den Blick auf ein neues MOSAIK der KLANGfeste zu richten.

Schmid – Breinschmid – Donchev // „Virtuoso Jazz Masters“ lautet der Untertitel des Eröffnungskonzertes am 22. Juni auf Schloss Runkelstein. Drei Kaliber der Szene, die sich zusammenfinden, um genau an dem oben erwähnten großen Mosaik mitzubauen.

Georg Breinschmid ist ein Suchender, freilich kein Verzweifelt-die-Stirn-Runzelnder, sondern ein lebensfroh Forschender. Jede Band sei ein Stück Weg in unbekannte Gegenden, jede CD eine kleine Dokumentation, quasi eine Landkarte des neu beschrittenen Terrains, für eventuell Nachfolgende. Bewusst verabschiedete er sich einst von der sicheren Existenz des Orchestermusikers, um sich, gewissermaßen „off mainstream“, seinen eigenen Mainstream zu graben. In diesem Strom ist zunächst das Flussbett mit Namen Groove zu erwähnen. Groove – wörtlich die „Rille“ – ist also grundlegend vorhanden, lässt man sich mit Breinschmid ein. Triokollege Benjamin Schmid wiederum sollte sich, einst als Wunderkind früh in die Klassik-Szene gesetzt, die Freiheit, die auch Georg Breinschmid meint, durch diverse Genre überschreitende Hakenschläge erst erspielen. Mittlerweile ist er der einzige Geiger von Weltrang, der Jazz wie Klassik, improvisierte Musik wie komplexeste Partituren gleichermaßen hervorragend wie allgemein anerkannt spielt. „Classic Impro“ – die Art, klassische Musik in den Jazz zu transferieren, darf in seinen Händen als glückliche Vermählung betrachtet werden. Antoni Donchev ist der dritte fulminante Partner im Trio. Der Pianist ist ein Großmeister seines Fachs mit schier unbegrenzten musikalischen, technischen und improvisatorischen Möglichkeiten. Er weiß bezüglich Balkan die vertracktesten Rhythmen schwerelos zu interpretieren und verfügt über einen beglückenden melodischen Einfallsreichtum.



Maria Craffonara und Rina Kaçinari werden gemeinsam mit den Zwillingsschwestern Laura und Gianna Caronni auftreten.

Las Hermannas Caronni meet Rina Kaçinari und Maria Craffonara // In diesem Jahr gelingt es den KLANGfesten, gleich zweimal Bühne zu sein für ein Ensemble, das es so vorher nicht gab. Das berühmte Festival „Glatt & Verkehrt“ in Niederösterreich hat die Idee geboren, vier Musiker zu einem Gemeinschaftsprojekt zusammenzuführen. Wir dürfen – und hierbei sei dem künstlerischen Leiter von „Glatt & Verkehrt“, Albert Hosp, sehr gedankt – die Vor-Uraufführung auf die Bühne bringen. Vier Damen im Spannungsfeld zwischen Klassik, Chanson und Kammerfolk: Zwei argentinische Zwillingsschwestern mit Tessiner, spanisch-jüdischen und russischen Wurzeln und Wohnsitz in Frankreich treffen auf eine Südtiroler Ladinerin und eine Kosovarinerin mit starkem Wienbezug. Alle vier sind sie mehrsprachig und im Schmelztiegel verschiedener Kulturen aufgewachsen, haben jahrelange Bühnenerfahrung sowohl im klassischen als auch im Crossover Bereich, alle vier sind sie Komponistinnen, Texterinnen und Interpretinnen ihrer eigenen Werke. Am 25. Juni werden Las Hermannas Caronni sowie Rina Kaçinari und die Südtirolerin Maria Craffonara ihre Premiere feiern.

Quadro Nuevo // Vorhang auf heißt es am 27. Juni für Quadro Nuevo. Quadro Nuevo ist die europäische Antwort auf den Argentinischen Tango. Arabesken, Balkan-Swing, Balladen,

waghalsige Improvisationen, Melodien aus dem alten Europa und mediterrane Leichtigkeit verdichten sich zu märchenhaften Klangfabeln. Diese erzählen vom Vagabundenleben, den Erfahrungen und Begegnungen auf der großen Reise des Lebens, den kleinen Zufällen und den großen Momenten, von Zartheit und wildem Temperament, immer getrieben zwischen östlichen und westlichen Winden, zwischen verzehrender Sehnsucht und genussvoller Erfüllung – zwischen dem Bitteren und dem Süßen.

Arabesken, Balkan-Swing, Balladen, waghalsige Improvisationen, Melodien aus dem alten Europa und mediterrane Leichtigkeit verdichten sich zu märchenhaften Klangfabeln.

Die Auftrittsorte der vier Musiker sind so verschieden wie die Wurzeln ihrer Musik: Quadro Nuevo ist nicht nur in Konzertsälen und auf Festivals zu Gast. Die spielsüchtigen Virtuosen reisen auch als Straßenmusikanten durch südliche Städte und fordern als nächtliche Tango-Kapelle zum Tanz, sie konzertieren in Jazz-Clubs und in der New Yorker Carnegie Hall. Die CDs von Quadro Nuevo erhielten den Deutschen Jazz Award, kletterten in die Top-Ten der Jazz- und Weltmusik-Charts und wurden in Paris mit dem Europäischen Phonopreis Impala ausgezeichnet. In den Jahren 2010 und 2011 erhielt Quadro Nuevo jeweils den ECHO Jazz als bester Live Act und wurde so mit dem höchsten Deutschen Musikpreis von der Deutschen Phono-Akademie geehrt.

Getrieben zwischen östlichen und westlichen Winden schwebt er durch schillernde Klanglandschaften. Zwischen Bayern und Buenos Aires führten die Streifzüge oft schon in den

Orient, wo ein reger respektvoller Austausch zu dortigen Kollegen entstand. Ihr aktuelles Album „Flying Carpet“ spielten sie zusammen mit der Sufi-Band „Cairo Steps“ und Gästen aus Ägypten ein. Ein wunderbarer Ritt auf dem fliegenden Teppich. Momente, welche eine musikalische Brücke zwischen Okzident und Orient spannen.

Amira Medunjanin & Ante Gelo // Sevdah bedeutet auf Türkisch Liebe und auf Arabisch schwarze Galle. Es ist auch nicht leicht, das bosnische Konzept der Sevdah mit einem Wort zu beschreiben – am nächsten kommt ihm wohl noch die deutsche „Sehnsucht“. Wie Duende im Spanischen oder Fado im Portugiesischen trägt Sevdah viele Bedeutungen in sich – sei es Sehnsucht, Schwermut, Melancholie, Liebe, unerfüllte Liebe, endlose Liebe, ein fieberhaftes Begehren, das den Liebenden wie Malaria heimsucht und sich nicht abschütteln lässt – aber schlussendlich geht es um ein Lebensgefühl, das sich selbst erzählt. Und genau in dieses Lebensgefühl entführt uns die bosnische Sängerin Amira Medunjanin. Amira Medunjanin wurde in Sarajevo zu einer Zeit geboren, als die traditionelle Musik in Ex-Jugoslawien eine Hochblüte erlebte. Von ihrer Mutter lernte sie die schönsten Sevdalinke (Sevdah-Lieder), und bald war sie von der mündlich überlieferten Gesangstradition Bosnien-Herzegowinas so fasziniert, dass sie es sich zur Aufgabe machte, die Ausdruckskraft der Sevdah bis ins Letzte zu erforschen und ihr eine unverwechselbare Stimme zu verleihen. Jahrelang suchte sie nach Menschen, die ihre Auffassung von Sevdah teilten, und nach der besten Art der Präsentation. Nach einem Gastauftritt auf dem Album „A Secret Gate“ der Mostar Sevdah Reunion 2003 veröffentlichte Amira ihr Debütalbum „Rosa“, das in Großbritannien und ganz Europa euphorische Kritiken erntete und es in einigen Ländern zum Album des Jahres brachte. 2009, nach einer Live Aufnahme beim Jazzfest Sarajevo, erschien „Zumra“, auf dem die traditionellen Melo-



Quadro Nuevo: Immer auf der Suche nach magnetischen Melodien; immer inspiriert von Kulturen, deren Menschen und Mythen.

dien Bosnien-Herzegowinas, Serbiens und Mazedoniens auf innovative Weise mit zeitgenössischen Akkordeonklängen und Arrangements verschmelzen. Das Folgeprojekt „Amulette“ ebenso wie das 2014 erschienene „Silk & Stone“ leben von der Begegnung zweier musikalisch diametral entgegengesetzter Genres, wobei der besondere Stil und die Virtuosität des Jazz den jahrhundertalten Kompositionen eine einzigartige Note verleihen. 2016 ist Amiras bis dato letztes Album erschienen: Auch für „Damar“ bezieht sie ihre Inspiration aus der tiefen Quelle der Sevdah, des „Herzschlags“ der bosnischen Musik. Aber zum ersten Mal sind auch



Amira Medunjanin bringt die Sevdah ins 21. Jahrhundert, indem sie neue zeitgemäße Elemente hinzufügt, ohne das Ursprüngliche zu verlieren.

Neukompositionen dabei und verwandeln Amiras Lieder in ein mächtiges emotionales Statement, das weit über ihre Heimat Bosnien hinausweist. Anfang 2017 hielt sich „Damar“ monatelang in den Top-Ten der World Music Charts Europe und Transglobal Music Charts. Ebenfalls 2017 wurde Amira vom britischen Magazin Songlines unter die Top-Ten der aktuellen World Music Divas gereiht. Vom englischen Journalisten Gart Cartwright wurde die Sängerin, Menschenrechtsaktivistin und weltweite Botschafterin der Bosnischen Kultur als die „Bosnische Billie Holiday“ bezeichnet, und das beschreibt wohl am besten, wie sie das Innerste der Sevdah nach außen kehrt und so innerhalb einer uralten Tradition immer wieder neue Formen und Verbindungen schafft. Auf der Bühne von Schloss Runkelstein wird Amira am 5. Juli 2018 vom kroatischen Gitarrenvirtuosen Ante Gelo begleitet.

Ensemble Phoenix Munich // Ein weiterer Künstler, der absolut in dieses „Team der Mosaik-Baumeister“ gehört, ist Joel Frederiksen. Seine unvergleichliche Bass-Stimme wird gemeinsam mit dem Phoenix Ensemble München am 10. Juli 2018 zu hören sein. Im Projekt „Requiem for a Pink Moon“ wandelt



Joel Frederiksen gründete 2003 das Ensemble Phoenix.



Martynas Levickis versteht sich als Akkordeon-Botschafter: „Ich habe mir vorgenommen, das Image des Akkordeons neu zu definieren und zu zeigen, dass man dieses Instrument ausgesprochen vielseitig einsetzen kann.“

das Ensemble auf den Spuren von Nick Drake. Es ist eine Hommage an den fast vergessenen großen Songwriter der 1970er Jahre, ein

In den Songs werden existenzielle Fragen gestellt, die heute noch genauso aktuell sind wie in den Siebzigern.

Requiem auf einen viel zu früh verstorbenen Künstler. Ausgangspunkt für das Projekt ist das Œuvre des 1974 mit nur 26 Jahren verstorbenen englischen Liedermachers. Ganz im Stil der Pop-Art trägt die letzte seiner drei LPs den Titel „Pink Moon“ (Mondfinsternis). In den Songs werden existenzielle Fragen gestellt, die heute noch genauso aktuell sind wie in den Siebzigern. Hierin gleichen sie poetisch wie musikalisch elisabethanischen Lautengesängen aus der Renaissance – Joel Frederiksens ureigenem Repertoire. Alle Ac-

compagnati wurden von ihm für Laute, Viola da Gamba, Theorbe und Blockflöte arrangiert. Drakes heute weitgehend unbekanntem Musikschaffen (z. B. From the morning, Time has told me oder Which will you go for) stellt das Ensemble Phoenix Munich Lieder bedeutender Renaissance-Komponisten wie John Dowland und Thomas Campion gegenüber. Teile einer gregorianischen Totenmesse umrahmen zudem das gesamte Programm. Eine außergewöhnliche musikalische Entdeckungsreise!

TriOlé & Martynas Levickis // Das letzte Konzert der KLANGfeste stellt wiederum ein perfekt passendes Steinchen eines Mosaiks dar, was das Festival seit jeher sein will. Ein großartiger Fächer auf der Suche nach der musikalischen Besonderheit. Durch Zufall kam es zur Begegnung der Südtiroler Formation TriOlé und Martynas Levickis, einem Akkordeonvirtuosen aus dem Baltikum. Ein ungeplanter musikalischer Startschuss und plötzlich gibt es die einmalige Gelegenheit,

eine Zusammensetzung zu erleben, die es so in Zukunft vielleicht nicht mehr geben wird. Gemeinsam mit den Soireen auf Schloss Tirol realisieren wir dieses musikalische Stelldichein mit einer der erfrischendsten Musikgruppen Südtirols, dem TriOlé und dem Talentshowgewinner Martynas Levickis aus Litauen. Am 13. Juli 2018 ist es soweit!

Mein Dank geht auch in diesem Jahr an die **Soireen auf Schloss Tirol**, mit denen wir eine erfrischende Zusammenarbeit pflegen. Von Anfang an ist die **Raiffeisenkasse Bozen** fester Partner der Konzertreihe. Ihr und der Südtiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, sowie den Konzertpaten und Gönnern der KLANGfeste gilt unser Dank für die finanzielle Unterstützung, der Stiftung Bozner Schlösser für die vorzügliche Zusammenarbeit.



Programm KLANGfeste 2018

Schmid – Breinschmid – Donchev

Virtuoso Jazz Masters

Fr., 22.06.18

Pichler Dejori Comploj & Partner
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater / Dottori Commercialisti

Las Hermanas Caronni & Rina Kačinari & Maria Craffonara

Zwischen Klassik, Chanson und Kammerfolk

Mo., 25.06.18

NORDWAL

Ein Kultur-
sponsoring der



Quadro Nuevo

Flying Carpet – Ein mitreißender Flug über
Abend- und Morgenland

Mi., 27.06.18

rothoblaas

Amira Medunjanin & Ante Gelo

Die Edith Piaf der bosnischen
Volksmusik

Do., 05.07.18



Gefördert von



Deutsche Kultur

Ensemble Phoenix München

Requiem for a Pink Moon

Di., 10.07.18

Dr. Spinell

Ensemble TriOlé & Martynas Levickis

Gypsy-Jazz, Balkan und Oberkrain
aus eigener Feder

Fr., 13.07.18

bureau **Plattner**

Schirmherrschaft



Alle Konzerte finden auf Schloss Runkelstein, Bozen, mit Beginn um 20.30 Uhr statt.

Infos: www.klangfeste.org Karten: Tel. 0471 313800 – Athesia Ticket – info@kulturinstitut.org

// Als der Jazz noch tanzte oder Lindy Hop und die glücklichen Füße

Mit dem Lindy Hop kommt heuer ein wunderbar fröhlicher Retro-Tanz zum Tanzfestival in Bozen. Der in den 1980er Jahren wiederentdeckte energiegeladene Paartanz erfreut sich mittlerweile einer ungleich größeren Reichweite als in seiner Blütezeit von den 1920 bis 1940er Jahren. Für die Menschen, die damals gelebt haben, muss sich diese Zeit zwischen dem Ersten Weltkrieg und der Großen Depression wohl wie kurze Ferien angefühlt haben. Bis zum Börsenkrach 1929 waren die Roaring Twenties von acht glücklichen Jahren bestimmt, in der Tanz und Musik zum Lebensstil gehörten. Als einer der Swingtänze ist der Lindy Hop nicht nur Symbol für diese Zeit, sondern auch eine außergewöhnliche soziokulturelle Geschichte, die in Harlem in New York ihren Ausgang nahm. Denn er durchbrach die strikte Rassentrennung, die damals in den USA herrschte.

Von Edith Wolf Perez, Tanzpublizistin und ehemalige künstlerische Leiterin des Kursprogramms von TanzBozen

„It don't mean a thing, if it ain't got that swing / (doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah)“ besang Ella Fitzgerald den Rhythmus, der eine ganze Generation prägen sollte. Es ist die Spannung zwischen Beat und Offbeat, die Beschleunigungsakzente setzt und die typisch für afrikanische Musik ist. Dieses Tempophänomen fährt regelrecht in die Beine und machte seinen Weg von der Straße in die Nachtclubs. Dort wurde der Lindy Hop, ein Hybrid aus afrikanischen Rhythmen und strukturierten europäischen Tänzen – wie eine frühe Form des Foxtrott – vermischt mit Elementen aus dem Steptanz und dem Charleston, bald überaus beliebt.

Schuld daran waren bahnbrechende Neuerungen des frühen 20. Jahrhunderts: das Radio wurde zunehmend populärer und

der Jazz erlebte eine bis dahin ungeahnte Verbreitung. Der Tonfilm ersetzte seinen stummen Vorgänger. Für den Tanz war vor allem die Clubszene, die sich seit Anfang des Jahrhunderts etabliert hatte, entscheidend. Vor allem einer ist mit der Geschichte des Swings untrennbar verbunden: Der Savoy

Für den Tanz war vor allem die Clubszene, die sich seit Anfang des Jahrhunderts etabliert hatte, entscheidend.

Ballroom in Harlem in unmittelbarer Nachbarschaft zu Manhattan wurde im März 1926 in New York eröffnet. Der von einem weißen Entrepreneur, einem jüdischen Unternehmer



Benjamin
Cook

sowie dem afroamerikanischen Geschäftsmann und Bürgerrechtsaktivisten Charles Buchanan gegründete Club war der einzige, in den sowohl weiße als auch schwarze Besucher Zutritt hatten. Buchanan wollte mit einem „luxuriösen Tanzsaal, der den vielen Tausenden, die in einer raffinierten und geschmackvollen Atmosphäre tanzen wollten“, eine Alternative zu den vielen Nightclubs in „kleinen, stickigen Hallen und stinkenden, verrauchten Kellern“ bieten.

Glamour // In dem zweistöckigen Gebäude mit einer riesigen Tanzfläche wurde der Lindy Hop berühmt. Das Design des Savoy würde man heute wohl mit dem Attribut „unicorn“ versehen: Das Foyer war mit einem riesigen Kristallluster ausgeleuchtet, eine Marmortreppe führte in den Tanzraum im Souterrain. Dieser war pink ausgemalt, die Wände waren verspiegelt, bunte Lichteffekte tanzten auf dem Schwing-Holzboden (der alle drei Jahre erneuert werden musste)– kurz: man fühlte sich in eine andere, eine glitzernde, glamouröse Welt versetzt.

Buchanan setzte auf Etikette und forderte von seinen Gästen gutes Benehmen ein. Für Sicherheit auf dem Parkett sorgten vier Aufpasser – es war schließlich die Zeit der Pro-

hibition –, die auch auf die Einhaltung des Dresscodes – Sakko und Krawatte – pochten. „Harlems schönste Frauen“, die Savoy Hostessen wiederum fungierten als Tanzlehrerinnen (denen es untersagt war, mit den Gästen außerhalb des Etablissements Beziehungen zu unterhalten).

„Heimat glücklicher Füße“ // Das Savoy war von Anfang an populär und wurde zur „Heimat glücklicher Füße“ (Lana Turner hatte es nach ihrem Besuch als „home of happy feet“ bezeichnet und gab damit dem Savoy seinen Beinamen). Zur Eröffnung mussten 2000 Eintrittsuchende abgewiesen werden. 4000 Gäste pro Nacht (etwa 700.000 pro Jahr) tanzten zu den angesagtesten Big Bands der Zeit wie Benny Goodman, Chick Webb oder Count Basie. Jeden Abend waren zwei Orchester engagiert, die für ein Non-Stop-Programm sorgten. In der Folge entstanden Wettbewerbe wie „Battle of the Bands“, aber auch die Tänzer traten gegeneinander an. Denn das Savoy zählte die besten Lindy



Spass an der Harmonie und am Austausch von Bewegungsideen steht beim Lindy Hop im Vordergrund.

Hopper der Stadt zu seinen Gästen. Bald entstand eine professionelle Truppe, „Whitey's Lindy Hoppers“, die in zahlreichen Filmen, etwa in dem Marx-Brothers-Film „A Day at the Races“ („Ein Tag beim Rennen“) oder „Hellzapoppin“ („In der Hölle ist der Teufel los!“) des Komikerduos Olsen und Johnson auftraten. Die virtuoson Tänzer setzten sich von der Allgemeinheit ab und benutzten einen eigenen Bereich des Tanzbodens, die sogenannte „Kat's Corner“ (Katzenecke). Die Konkurrenz war groß in „the corner“ und jeder ernsthafte Lindy-Hopper wartete jeden Abend ungeduldig auf die „Showtime“. Sehr beliebt waren auch die Tanz-Marathons, in dem das am längsten durchhaltende Paar gewann. Eine Anekdote führt den Namen auf eine derartige Veranstaltung 1927 zurück, dem Jahr, in dem Charles Lindbergh den ersten Alleinflug von New York nach Paris schaffte. Ein Journalist fragte den Tänzer George „Shorty“ Snowden während einer Pause, wie denn dieser verrückte Tanz hieße. Shortys schnelle Antwort war: „Lindy Hop“ und der Name saß. (Der Tanz-Marathon erlangte übrigens durch Sidney Pollacks Film „Nur Pferden gibt man den Gnadenschuss“ aus dem Jahr 1969 notorische Berühmtheit.)



Seit Anfang der 1980er Jahre erfährt der energiegeladene Paartanz auch in Europa großen Aufschwung.

Das Savoy verfolgte eine Anti-Diskriminierungspolitik. Im Gegensatz zu anderen Nachtclubs in New York, wie dem für seine Stepper berühmten Cotton Club, wurden die Tänzer im Savoy nicht aufgrund ihrer Hautfarbe diskriminiert. Die Lindy-Hop-Legende Frankie Manning erinnert sich: „Eines

„Alles, was sie wissen wollten, wenn jemand ins Savoy kam, war, ob er tanzen konnte.“

Abends kam jemand und sagte: ‚Hey man, Clarke Gable ist gerade gekommen.‘ Worauf einer antwortete: ‚Oh ja, kann er tanzen?‘ Alles, was sie wissen wollten, wenn jemand ins Savoy kam, war, ob er tanzen konnte.“

Swing // Außer dem Lindy Hop entstanden eine ganze Reihe weitere Swingtänze wie Balboa, Shag, East und West Coast Swing oder Boogie Woogie, die wiederum Inspiration für die späteren Jive und Rock and Roll waren. In Europa waren es vor allem die legendären Auftritte von Josephine Baker, die zu einer Charleston-Euphorie führten. Den Lindy Hop bzw. dessen direkten Nachfolger Jitterburg brachten allerdings amerikanische Soldaten während des Zweiten Weltkriegs nach Europa und er wurde vor allem in Großbritannien populär.

Das Savoy musste 1958 seine Pforten endgültig schließen und einem Wohnbauprojekt weichen. Das endgültige Aus für den legendären Nachtclub war symbolisch für das Ende der Swing-Ära, die von Be-Bop und Rock and Roll abgelöst wurde.

Erst in den 1980er Jahren wurden einige Savoy-Tänzer wieder entdeckt, und Frankie Manning wurde zur Leitfigur des Lindy-Hop-Revival. Der 1914 in den Südstaaten der USA Geborene wurde berühmt, als er 1935 in einem Wettbewerb gegen Namensgeber

George „Shorty“ Snowden den ersten „arial“ ausführte, indem er seine Partnerin Frieda Washington über die Schulter warf. Bis zu seinem 94. Lebensjahr (er starb 2009 in New York) gab er weltweit Swing Dance Kurse, eine neue Generation von Lindy-Hoppern entstand und der Retrotanz hielt wieder Einzug in Filme wie „Malcolm X“, oder „Eine Klasse für sich“ mit Tom Hanks, Geena Davis und Madonna in den Hauptrollen.

Seither zieht das Swing-Fieber immer weitere Kreise und hat auch die elektronische Musikszene „infiziert“. Einer der Pioniere des Electro Swing ist der Oberösterreicher Marcus Füreder, der unter seinem Künstlernamen Parov Stelar einen Stil aus Jazz, House, Electro und Pop entwickelt hat.

Die Vertreter des Savoy hätten sich jedoch wohl nicht vorstellen können, dass ihre Tänze sich weltweit so rasant über das Internet und Videos verbreiten würden, dass es Tänzer geben wird, die beinahe hundert Jahre später den speziellen Swing-Kick zu ihrem Lebensinhalt machen würden.

Lindy Hop in Bozen // Wie etwa Benjamin Cook, der heuer den Lindy Hop auch in Bozen unterrichten wird. Der gebürtige Australier mit Wohnsitz in London entdeckte den Swingtanz 2006 und wurde professioneller Lindy Hopper. Außerdem hat er die köstlichen Animal Dances, mit denen sich die schwarze Bevölkerung auch über die Weißen mockiert hat, und den Charleston studiert. Der Neo-Swing kann cool und elegant sein wie etwa der Hollywood Stil, eine „gezähmte“ Version für Filmchoreografien, oder auch wild und spontan, mit verrückten Bein- und Körperverrenkungen. Dahingehend hat Cook auf seiner Homepage ein Zitat des eminenten New Yorker Tanzkritikers Edwin Denby (1903–1983) vorangestellt: „Im Tanzen liegt ein bisschen Irrsinn, der allen sehr gut tut.“

Dass die Tanzstile des frühen 20. Jahrhunderts auch bei Tanz Bozen gut ankommen, das hat der Zulauf zu den Steppkursen von



„It will be a swingin' good time!“

Avalon Rathgeb bereits im letzten Jahr gezeigt. Mit der Kombination von Steppen, Charleston und Lindy Hop steht 2018 jedenfalls ein attraktives Vintage Paket auf dem Programm, das pure Tanzlebensfreude verspricht.

In diesem Sinne: Keep Swinging – doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah, doo-ah!



Benjamin Cook wird in Bozen neben Lindy Hop auch Charleston Jazz unterrichten.



Sharon Booth* gibt ein/ /blick

* In Kanada geboren, erhielt sie ihre Ausbildung zunächst an der „National Ballet School of Canada“ bevor sie mit einem „Bachelor of fine arts“ an der Juilliard School graduierte. Nach zahlreichen Engagements bei renommierten Tanzkompanien in Kanada und in den USA wurde Sharon Erste Solotänzerin bei Les Ballets Jazz de Montreal. Nach einer schweren Hüftverletzung übersiedelte die Tänzerin nach Wien, wo sie eine volle Zertifizierung als Pilates-Trainerin erwarb und an der Ballettakademie der Wiener Staatsoper die Fächer „Contemporary“ und „Ballet“ zu unterrichten begann. Parallel dazu trainierte sie Darsteller des Cirque du Soleil, machte ihren Abschluss in ganzheitlicher Tanztherapie und ist derzeit als Dozentin an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien tätig. Vor drei Jahren übernahm Sharon Booth die künstlerische Leitung der Kurse von Tanz Bozen.

Meine Autobiographie könnte den Titel tragen „JUST GIVER!“

Wenn ich ein Gedicht schreiben würde, dann haitu

„Danke“ ist mir lieber als Applaus.

Wenn ich mich porträtieren lassen würde, dann am liebsten von Andy Warhol

In einem Orchester würde ich am liebsten Cello spielen.

In einer Zeitung lese ich zu allererst das Wetter ⇒ natürlich, ich komme aus

In diesem Film hätte ich gerne mitgespielt: Flashdance

KANADA!

Ein/e Schauspieler/in zum Verlieben: Lucille Ball

Meine Musik für glückliche Stunden: Pata Pata - Miriam Makeba

Und diese Platte lege ich auf, wenn es mir schlecht geht: Toilet Brushes - Nils Frahm

Diese Erfindung möchte ich nicht missen: FaceTime

Dieses Buch schenke ich guten Freunden: „The Giving Tree“ - Shel Silverstein

Wenn ich einen Dokumentarfilm drehen könnte, dann über die Eltern meines Vaters

Kerzen gehört für mich zur Romantik.

Styropor macht mir Gänsehaut.

Fast nichts finde ich peinlich. ⇒ ich habe zwei kleine Kinder

Mein geheimer Sehnsuchtsort: Lake St. Louis - Montreal, Quebec



www.biblio24.it

einfach einloggen und sofort
rund um die Uhr digitale
Medien wie eBooks, ePaper,
eAudios und eVideos bequem
und kostenlos ausleihen und
herunterladen.

ein Gemeinschaftsprojekt von

**Landesbibliothek
Dr. Friedrich Teßmann**
Bibliotech Provinziela / Biblioteca Provinciale

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

// Der Jugend-Club „Kultur“

Zwölf Jugendliche aus unterschiedlichen Oberschulen Südtirols engagierten sich im Schuljahr 2017/18 im Jugend-Club „Kultur“ der Sprachstelle des Südtiroler Kulturinstituts. In einer dreiteiligen Werkstatt konnten die Jugendlichen hinter die Kulissen des Kulturbetriebs schauen und lernten unter Anleitung von erfahrenen Journalistinnen und Journalisten, wie man redaktionelle Beiträge fürs Radio, fürs Fernsehen und für ein Onlinemedium erstellt. Im dritten Teil der Werkstatt schauten sich die Clubmitglieder im Bozner Waltherhaus das Theaterstück „In meinem Hals steckt eine Weltkugel“ in der Inszenierung des Theaters Marabu an und diskutierten anschließend mit Schauspielern und Regisseuren. Unter der Anleitung von BARFUSS-Redaktionsleiter Thomas Hanifle erarbeiteten die Jugendlichen in Gruppen drei Textbeiträge und ein Video dazu, erschienen auf www.barfuss.it. Einen der dabei entstandenen Texte können Sie nun hier im ein//blick nachlesen:

Weltmeister im Verdrängen?

„Bin ich an der Ausbeutung afrikanischer Arbeiter schuld, weil ich ein Handy habe?“ Mit solchen Fragen beschäftigt sich das Theaterstück „In meinem Hals steckt eine Weltkugel“.

Von Ariane Benedikter, Greta Maurer
und Jana Pitschieler

Acht namenlose Charaktere in schriller Kleidung diskutieren die Schere zwischen Arm und Reich und die damit verbundenen Folgen. Welthunger, Flüchtlinge, Massensterben. Das Junge Ensemble Marabu gibt jungen Menschen die Möglichkeit, erste Schauspielerefahrung zu sammeln. Jedes Jahr können sich Jugendliche zwischen 17 und 26 Jahren bewerben. In 40 Proben tagen erarbeiten die



Bei der Inszenierung von „In meinem Hals steckt eine Weltkugel“ bekamen junge Menschen die Chance, erste Erfahrung als Schauspieler zu sammeln. Der Jugend-Club „Kultur“ traf sich nach der Aufführung mit ihnen.

Jugendlichen mithilfe zweier Regisseure ein neues Stück. Die Proben verteilen sich auf Wochenenden und Ferien. Etwa 15 Mal stehen die Jugendlichen mit demselben Stück auf der Bühne: in Deutschland und sogar im Ausland.

„Mit ‚In meinem Hals steckt eine Weltkugel‘ sind wir schon seit 2016 unterwegs“, erzählt Leandra, 22, Literatur- und Politikstudentin, „und wir haben Anfragen bis 2019. Dieses

„Freies Sprechen und Selbstbewusstsein lernt man nirgends so gut wie im Theater“, betonen die beiden jungen Frauen.

Theaterstück kommt einfach gut an, da das Thema hochaktuell ist.“ Insgesamt wird es also ungefähr 50 Aufführungen geben. Durch dieses Stück ist Leandra zum Theater gekommen. Mittlerweile arbeitet sie schon bei der dritten Produktion des Jungen Ensembles Marabu mit. „Dieses Stück will durch Verwirrung und Fakten zum Nachdenken anregen“, erklärt Sarah, 20. Sie macht gerade Abitur und möchte dann Schauspiel studieren. Auch für sie war diese Produktion der erste Kontakt mit der Schauspielerei. „Freies Sprechen und Selbstbewusstsein lernt man nirgends so gut wie im Theater“, betonen die beiden jungen Frauen. Und nicht nur das: Die Gruppe ist inzwischen richtig gut befreundet.

Das Ensemble beschäftigt sich zurzeit ausschließlich mit post-dramatischen Stücken, die neu inszeniert werden. Es hat aber auch schon Klassiker inszeniert. Das letzte Projekt ist eine Eigenproduktion. Der Fokus liegt auf aktuellen Themen. „In meinem Hals steckt eine Weltkugel“ ist zum Beispiel aus mehreren Texten des Autors Gerhard Meister entstanden, erklären die beiden Schauspielerinnen. Die Regisseure Tina Jücker und Claus Overkamp haben zusammen mit dem Ensemble das Stück erarbeitet. Dabei waren die Ideen der Jugendlichen sehr willkommen. Die Mo-

Info

Den Jugendclub „Kultur“ wird es auch im Schuljahr 2018/19 geben. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3., 4. und 5. Klassen der Ober- und Berufsschulen sowie Studierende der Universität unter 26. Informationen erteilt die Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut.

tivation ist ausschlaggebend für die Aufnahme in die Jugendgruppe und das spätere Zusammenarbeiten. Das gesamte Projekt beruht auf freiwilliger Basis; Gage gibt es nämlich keine. Das Theaterstück ist für ein Publikum ab 14 Jahren geeignet. In Südtirol spielten die Darsteller ausschließlich für Schulklassen in Brixen, Meran, Bozen und Bruneck.

Das Stück selbst hat keinen klassischen Aufbau und keine richtige Handlung. Die

Der Sinn ist nicht, das Publikum zu belehren, sondern sich seiner eigenen Unzulänglichkeit bewusst zu werden.

Schauspieler erläutern die Ungerechtigkeit der Welt in kurzen „poetry slams“. Die verschiedenen Ansichten aller stellen aber den Gedankengang einer einzelnen Person dar. Diese verstrickt sich in verschiedene Aspekte der Problematik. Deshalb gibt es keinen ersichtlichen roten Faden und die Meinungen jedes Darstellers verändern sich.

Der Sinn ist nicht, das Publikum zu belehren, sondern sich seiner eigenen Unzulänglichkeit bewusst zu werden. Denn die Menschen tendieren zur Verdrängung. Wir reden zwar über Probleme, sind aber selber eigentlich nicht besser. Die Überspitzung durch Musik und Kostüme und die groteske Inszenierung sollen Verwirrung kreieren. Zum Beispiel beim Thema Handy. Jeder besitzt eins und jedes Handy enthält Coltan. Letzteres wird im Kongo unter miserablen Arbeitsbedingungen abgebaut. „An jedem Handy klebt ein Tropfen Blut“, „Na und? Was wenn jemand stirbt, weil ich kein Handy habe, um den Notarzt zu rufen?“ Fragen wie diese werden diskutiert, jedoch nicht beantwortet. Eine persönliche Antwort zu finden, ist nämlich die Aufgabe des Publikums.

// Mythologie reloaded

Alte Legenden im neuen Format

Nina Blazon begeisterte während der Bücherwelten nicht nur mit ihren spannenden Geschichten, sondern gewährte auch Einblicke in ihre Arbeit als Schriftstellerin und gab ein besonderes Geheimnis preis – nämlich jenes ihrer Inspirationsquellen: Sagen und Mythen bieten eine Fülle an Motiven, welche von der Autorin fantasievoll weitergesponnen werden. So wird ein Fantasy-Roman, neben der fiktionalen, um eine Deutungsebene reicher und lässt vielschichtige Lesarten zu.

Von Brigitte Kustatscher, Mitarbeiterin im JUKIBUZ

Geisterhafte Frauen beugen sich nachts über Tajann hinab und flüstern ihr im Traum gute Wünsche zu. Von ihrer Zukunft wispern sie, der Liebe und einem großartigen Leben, das dem Mädchen bevorsteht. „Wilén“ werden die Frauen mit wehenden Haaren und durchscheinenden Körpern genannt, ein Name, der Sagenkundigen bekannt vorkommen wird. Nina Blazon, in Slowenien geboren, webt mit den nymphenhaften Wilén eine Figur aus der slawischen Mythologie in die Handlung ihres Romans „Der Winter der schwarzen Rosen“ ein. Wie im Roman sind die grazilen Naturgeister nicht für jeden sichtbar, meist

zu mehreren unterwegs und den Menschen grundsätzlich wohlgesonnen.

Vor allem die Gattung der „High Fantasy“ mit ihrer mittelalterlich anmutenden Welt leiht sich eine Vielzahl mythologischer Stoffe und Figuren aus. Besonders erfrischend ist es, wenn Schriftstellerinnen und Schriftsteller neue Möglichkeiten finden, Mythos und Jugendroman miteinander zu kombinieren: In „Silfur – Die Nacht der silbernen

Augen“ verbindet Blazon den isländischen Sagenschatz mit einem zeitgenössischen Setting. Was als Urlaubsabenteuer zweier Brüder beginnt, wird mit den frechen, knorrigten und auch gefährlichen Sagengestalten im Reykjavik der Gegenwart zu einem Vorzeigebispiel aktueller „Urban Fantasy“.

Das JUKIBUZ machte sich auf die Suche nach ähnlich interessanten Romanen – und wurde fündig // Nicht nur Blazon, sondern auch andere Autorinnen und Autoren bedienen sich auf erfolgreiche Weise an Themen und Figuren aus Märchen, Sagen und Legenden. Kaum ein Autor ist in dieser Sparte so präsent wie Rick Riordan. Seine aktuelle Fantasy-Reihe „Magnus Chase“ widmet sich dem nordischen Sagenkreis und spinnt ein höchst unterhaltsames, seitenstarkes Abenteuer rund um die etwas schwer zugänglichen rauen Götter. Kürzer, leichter, aber gleich witzig ist die dreiteilige Saga der „Chaos Götter“ von Maz Evans: Auch hier gerät ein Junge durch Zufall in Kontakt mit der, in diesem Fall griechischen, Götterwelt und muss sich in ihr behaupten. Eine unglaubliche Fülle an mythologischen Schauplätzen und Figuren lässt ihn die Autorin dabei kennenlernen, ohne dem Roman seine Frische zu nehmen. Der Kanadier Kenneth Oppel, noch ein Geheimtipp für anspruchsvolle fan-





tastische Literatur, entwirft in seinem Roman „Danger Express“ wie gewohnt eine nicht ganz so heitere, aber dafür umso abenteuerlichere historische Welt, die er mit Elementen nord-amerikanischer

Sagen spickt: Schneemenschen namens Sasquatch treiben in der kanadischen Wildnis, durch die der gigantische „Trans-Kanada-Express“ rauscht, ihr Unwesen und verleihen der Geschichte ein noch rätselhafteres Flair. Rubezahl und sogar ein Institut für Mythobiologie gibt es im Roman „Krakonos“, in wel-

chem Wieland Freund einen fast vergessenen Sagenkreis wiederentdeckt und ihn in einen Zukunftsroman einbettet.

Büchertipps

- :: Nina Blazon: **Der Winter der schwarzen Rosen** (cbl, 2015)
- :: Nina Blazon: **Silfur – Die Nacht der silbernen Augen** (cbl, 2016)
- :: Rick Riordan: **Magnus Chase** (Carlsen, Band 1 2016, Band 2 2017, Band 3 2018)
- :: Maz Evans: **Die Chaos-Götter** (Carlsen, Band 1 2017, Band 2 2018, Band 3 2019)
- :: Kenneth Opiel: **Danger Express** (Aladin, 2017)
- :: Wieland Freund: **Krakonos** (Beltz & Gelberg, 2017)

Wenn der Geist spazieren geht ...

Woher die Autorin ihre Inspiration nimmt, was ihre Hoffnung als Autorin ist und wo ihrer Meinung nach der Reiz der Fantasy-Literatur liegt, fand JUKIBUZ-Leiterin Julia Aufderklamm im Interview heraus.

ein//blick: Wann haben Sie mit dem Schreiben begonnen? Erinnern Sie sich an den genauen Moment oder an die Situation?

Nina Blazon: Erst mit dreiunddreißig Jahren habe ich mit der Arbeit am ersten Buch begonnen. Und ich muss zugeben, dass ich mich gar nicht an den genauen Startmoment erinnern kann, vielleicht, weil das Schreiben schon vorher zu meinem Leben gehörte und ich bereits Kurzgeschichten für mich und die Schublade geschrieben hatte. Doch als ich das Wort „Ende“ unter das erste Buchmanuskript gesetzt hatte, war ich sehr erleichtert,

stolz und etwas ungläubig beim Anblick des großen Blätterstapels auf dem Tisch.

Wo und in welcher Atmosphäre schreiben Sie am liebsten?

Ich bin wohl eher der sachliche und wenig schillernde Autor-Typ und arbeite am liebsten und besten in einem klassischen, sehr sachlich-spartanisch eingerichteten Büroraum in einem festen Arbeits- und Zeitrahmen. Mit Mittagspause.

Gibt es eine Tageszeit, an der Sie besonders kreativ sind?

Für den kreativen Part des Schreibens eignen sich am besten die frühen Vormittage, für das Überarbeiten die Nachmittage. Für die Ideenfindung sind die Nächte und Frühmorgen sehr gut, da geht der Geist



Die erfolgreiche Kinder- und Jugendbuchautorin Nina Blazon war im Rahmen der „Bücherwelten im Waltherhaus“ in Bozen zu Gast.

spazieren und findet auf dem Weg so manche Schätze ...

Was inspiriert Sie zu Ihren Büchern?

Für die historischen Romane ist das Lesen von Biografien und Sachbüchern eine Inspirationsquelle – ebenso wie Reisen zu Orten mit interessanter Geschichte. Für die Fantasy-Romane tauche ich gerne in die Mythen und Sagen verschiedenster Länder ein. Ideen finden sich aber überall: beim Museumsbesuch, beim Beobachten von Leuten in der S-Bahn, im Alltag. Oft ist es nur ein Bild, eine Farbe, ein Satz, ein flüchtiger Eindruck, der hängen bleibt und dann nach und nach zu einer Idee heranwächst.

Inwiefern lassen Sie sich beim Schreiben von Mythen und Sagenfiguren beeinflussen?

Besonders für das Schreiben von Fantasy-Literatur sind Märchen, Sagen und Legenden verschiedenster Länder ein richtiger Schatz. So entstanden zum Beispiel die Todesbottinnen in den Büchern meiner „Faunblut-Welt“: Beim Lesen von Märchen stellte ich fest, dass in manchen Ländern der Tod kein Knochenmann ist, sondern als schöne Frau auftritt. Dieses Element und Motive wie das Bild des Schmetterlings als transformierte

Seele aus dem südosteuropäischen Kulturkreis habe ich zu einer neuen Figur zusammengefügt.

Was möchten Sie Kindern und Jugendlichen mit den Inhalten Ihrer Bücher vermitteln?

Worauf ich in allen Romanen und allen Genres Wert lege: Selbst wenn den Figuren etwas Schlimmes zustößt, versuche ich für

„Zudem versuche ich, in den Romanen Mechanismen zu durchleuchten, mit denen wir alle auch im Alltag umgehen müssen.“

den jungen Leser eine Botschaft mitschwingen zu lassen, die man mit „Du hast eine Handlungsmöglichkeit, du bist nicht völlig hilflos“ beschreiben könnte. Selbst wenn es kein Happy End gibt und der Hauptperson schreckliche Dinge zustoßen, versuche ich zu zeigen, dass die Figur immer noch eine Stärke besitzt, die aus ihr selbst kommt. Dass man in jeder Situation eine Wahlmöglichkeit hat, und sei sie noch so klein. Aber sie kann eben den entscheidenden Unterschied machen – und Neues gestalten. Zudem versuche ich, in den Romanen Mechanismen zu durchleuchten, mit denen wir alle auch im Alltag umgehen müssen. Im Roman „Feuerrot“ zeige ich zum Beispiel am historisch belegbaren Beispiel des Inquisitors Heinrich Kramer, wie Manipulation und Angstmacherei funktionieren. Wie einfach es ist, Angst zu schüren und eine ganze Stadt dazu zu bringen, an Hexen zu glauben und sich passende „Schuldige“ zu suchen. Wer Heinrich Kramers manipulative Gesprächsführung im Roman kennengelernt hat, wird vielleicht auch im Alltag genauer hinhören und die eine oder andere Strategie schneller durchschauen. Das wäre zumindest meine Hoffnung als Autorin.

Haben Sie sich eine Methode zurechtgelegt, nach der Sie Geschichten niederschreiben (bspw. Handlungsrahmen, Figurenkonstellation etc.) oder schreiben Sie einfach frei heraus?

Erst einmal sehe ich eine Figur vor mir, Gesicht, Haarfarbe, Statur, zwei, drei Eigenschaften. Dann entwerfe ich auf dem Papier eine Biographie à la „was bisher geschah“ und suche nach den dunklen Seiten. Wo sitzt die größte Angst? Die Schwäche? Die scharfe Bruchkante im Charakter, der blinde Fleck? Wer oder was wäre der schlimmste Feind dieser Figur? Mit dieser Ausstattung schicke ich sie auf die Reise – mitten durch ihre Ängste, denn nur so kann sie innerlich wachsen.

Für den Verlag erstelle ich dann ein Exposé, also eine Inhaltsangabe, die die Hauptpersonen und die Handlung schon im Groben umreißt. Während des Schreibens verändert sich dann natürlich schon noch einiges. Personen kommen hinzu, manchmal stirbt eine Person nicht, die dafür eingeplant war. Manchmal funktioniert etwas nicht so, wie es im Konzept eingeplant war, dann baue ich einen Handlungsstrang um. Aber hilfreich ist es auf jeden Fall, vorab das Konzept der Geschichte zu erarbeiten.

Wie gehen Sie mit Schreibblockaden um?

Bei mir hat sich folgende Technik bewährt: Ich lasse den Text, mit dem ich gerade nicht weiterkomme, erst einmal liegen und mache etwas anderes. Zum Beispiel einen älteren Textteil überarbeiten. Oder ich recherchiere für den nächsten Roman. Wichtig ist, mit etwas weiterzumachen, das mit dem Schreiben an sich zu tun hat, und auf jeden Fall am Schreibtisch zu bleiben!

Worin liegt Ihrer Meinung nach für Leserinnen und Leser der Reiz der Fantasy-Literatur?

Ich glaube, dass Fantasy im Grunde ein schimmerndes Gewand für sehr aktuelle Geschichten ist. Man kann hier besonders schön modellhaft durchspielen, wie zum Beispiel Diktaturen entstehen und wieder

fallen, was Freundschaft bedeuten kann, wie es ist, alles zu verlieren und dafür etwas anderes zu gewinnen. Denn im Grunde geht es ja gerade in der Fantasy um eine modellhaft scharfe Zeichnung der klassischen Fragen: Dunkel und Hell, Liebe und Hass, Verlust, Herausforderung, Freundschaft und Feindschaft. Die Faszination des Genres liegt wahrscheinlich darin, dass man hier immer die Wahl der Lesart hat, weil Fantasy buchstäblich vielschichtig ist: Man kann an der Oberfläche bleiben und liest dann eben ein buntes, unterhaltsames Abenteuer. Oder man taucht etwas tiefer, liest auch die „Geschichte hinter der Geschichte“, denkt die Gegenwart mit und knüpft damit den Bezug zum eigenen Leben.

Welchen Tipp können Sie Kindern und Jugendlichen geben, die selbst gerne Autoren werden möchten?

Weniger einen Tipp als eine Ermunterung zum Lesen: Alles! Auch Klassiker und Bücher aus ganz verschiedenen Literaturepochen. Denn ein Autor lernt und entwickelt seinen Stil auch an Beispielen und im Spiegel der literarischen Traditionen (wer Fantasy

„Schreiben ist ein ständiger Lernprozess, ein Learning by doing.“

schreiben will, sollte nicht nur „Herr der Ringe“, sondern auch Klassiker wie die Werke von E.T.A. Hoffmann, Theodor Storm und Edgar Allan Poe kennen). Außerdem sollte man sich von der ersten kritischen Rückmeldung nicht entmutigen lassen. Wenn jemand Klavierspielen lernen möchte, erwartet er ja auch nicht, nach ein paar Monaten schon ein perfekter Pianist zu sein. Schreiben ist ein ständiger Lernprozess, ein Learning by doing. Mit der Betonung auf „doing“. Also: Schreiben, schreiben, schreiben!

Heisenberg

Wider Erwarten: Ein Kuss // So mancher Traumprinz aus dem Internet entpuppt sich in der realen Welt als Mogelpackung. Am Bahnsteig hingegen sieht man, wen man vor sich hat. Dass Frau dann gleich zum Spontankuss schreitet, passiert wohl nur im Theater, ist deshalb aber nicht minder komisch. In Simon Stephens Komödie „Heisenberg“ ist so ein Spontankuss am Bahnsteig der Anfang einer ungewöhnlichen Beziehung. Wenn das ungleiche Paar auf der Bühne von zwei großen Charakterdarstellern wie Caroline Peters und Burghart Klaußner verkörpert wird, wie in der Inszenierung des Schauspielhauses Düsseldorf, ist für beste Unterhaltung gesorgt.

Auch zahlreiche Vertreter und Gäste des Mitveranstalters Katholischer Südtiroler Lehrerbund, vertreten durch Präsidentin Sonia Spornberger, ließen sich die Aufführung nicht entgehen. Unterstützt wurde der Abend von der Südtiroler Volksbank.

V. l.: Thomas Rabanser, Francesca Da Ru sowie Franco Perchinelli von der Südtiroler Volksbank



Große Literatur mit viel Humor

Berühmte Ehebrecherin // Wie bringt man einen Roman von über 700 Seiten auf die Bühne? Mit viel Humor, würde Clemens Sienknecht antworten, der Flauberts „Madame Bovary“ zusammen mit Barbara Bürk für die Bühne adaptiert hat. Die überraschende Inszenierung – durchzogen mit viel Musik – wurde in Schlanders und Brixen gezeigt. „Madame Bovary – Allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“, so lautete der Titel des Theaterabends, den man als literarisch, musikalisch, aber auch als schräg bezeichnen könnte. Dem Publikum wurde an diesem Abend viel Sinn für Humor abverlangt: es war nämlich eine sehr eigentümliche Gesellschaft, die da der wohl berühmtesten Ehebrecherin der Literatur gedachte.

Angetan vom grobem Feinsinn, aber auch vom grandiosen Unfug zeigten sich auch die zahlreichen Gäste des IT-Unternehmens RUN, das als Sponsor die Aufführung unterstützte.



Die überraschende Inszenierung – durchzogen mit viel Musik – wurde in Schlanders und Brixen gezeigt. „Madame Bovary – Allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“, so lautete der Titel des Theaterabends, den man als literarisch, musikalisch, aber auch als schräg bezeichnen könnte. Dem Publikum wurde an diesem Abend viel Sinn für Humor abverlangt: es war nämlich eine sehr eigentümliche Gesellschaft, die da der wohl berühmtesten Ehebrecherin der Literatur gedachte.

Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg

Von Russland nach Bruneck // In Japan ist der Pianist Nikolai Tokarev so bekannt, dass eine Comicfigur nach ihm benannt wurde. Bei seinem Konzert im Brunecker Haus „Michael Pacher“ trat er gemeinsam mit der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg unter der Leitung von Juri Gilbo und dem Trompeter Sergei Nakariakov auf und überzeugte dabei auch das heimische Publikum von seinem Talent. Zu Gehör gebracht wurden Werke von Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Dmitri Schostakowitsch. Das Südtiroler Kulturinstitut als Veranstalter und die Stiftung Südtiroler Sparkasse als Sponsor freuten sich über die namhaften musikalischen Gäste aus Russland und über den erfolgreichen Konzertabend.

V. l.: SKI-Direktor Peter Silbernagl, Gerd Baumgartner, Aufsichtsrat der Stiftung Südtiroler Sparkasse, Musikerin Esther Videsott sowie Kulturjournalist Mateo Taibon





gratitdesign.eu - Photo: Andréa Fazzani, Christian Kain



**SO SCHMECKT
NACH-
THEATER!**

ENJOY
THE
LAURIN BAR
LIFE!

Die Wunderübung fürs Eheglück

Therapiestunde // Über die eigene Ehe zu schimpfen und zu jammern, ist bei Joana und Valentin Alltag. Doch wenn ein anderer diese Ehe kritisiert, dann halten die beiden zusammen, und wie! In Daniel Glattauers Komödie „Die Wunderübung“ ist es ein Paartherapeut, der das streitlustige Ehepaar mit unkonventionellen Methoden wieder zusammenschweißt. Das Schauspielhaus Graz zeigte seine – mit Margarethe Tiesel als Joana, Franz Solar als Valentin und Johannes Silberschneider als Paartherapeut – prominent besetzte Inszenierung in Brixen und Meran. Köstlich amüsiert haben sich die Vertreter und Gäste des Sponsors Auto Brenner, vertreten durch Verkaufsleiter Thomas Ramoser und Serviceleiter Peter Crepaz sowie des Österreich-Südtirol-Forums als Mitveranstalter.

V. l.: Regisseur Mario Matthias, Petra und Thomas Ramoser, Sonja und Peter Crepaz sowie Dramaturg Stehan Schmieding vom Schauspielhaus Graz



Ein Norweger in Südtirol

Was ist gut, was ist recht? // Wenn sie den Namen Henrik Ibsen hören, denken wohl viele Südtiroler an Gossensaß, wo sich der 1906 verstorbene norwegische Dramatiker mehrmals zur Kur aufhielt. Ibsens Theaterstücke

werden nach wie vor häufig gespielt. So lud das Südtiroler Kulturinstitut das Münchner Residenztheater ins Bozner Waltherhaus ein, das dort Ibsens Drama „Nora oder Ein Puppenheim“ unter der Regie von Mateja Koleznik aufführte. Koleznik stellt Noras Freiheitsdrang, ihre Lebenslust und ihr Unbehagen an einer Kultur von Regeln und Geboten in den Mittelpunkt der Inszenierung.

Die Hypo Vorarlberg Leasing hatte die Aufführung als Sponsor unterstützt und war u. a. mit Verwaltungsdirektor Michael Meyer sowie Aufsichtsratspräsident Günther Überbacher vertreten.

V. l.: Annemarie und Christoph Buratti (Vorsitzender des Arbeitskreises für Mittel-, Ober- und Berufsschullehrer), Michael Meyer mit Gattin Verena, Georg Mühlberger, ehemaliger SKI-Vorsitzender, Hanni und Günther Überbacher, Heidi Wojnar sowie Richard und Walli Burchia



Die Glasmengerie

Die Hoffnung stirbt zuletzt // Dass das Leben nicht nach süßem Honig schmeckt, musste der amerikanische Autor Tennessee Williams selbst erfahren. Auch den Figuren in seinem bekannten Stück „Die Glasmengerie“ ergeht es nicht anders. Doch erträglicher wird das Leben mit Literatur. Dieser hoffnungsvolle Gedanke passte zum Abschluss der Spielzeit des Kulturinstituts, den dieses Mal das Wiener Burgtheater mit seiner Inszenierung von „Die Glasmengerie“ bestritt. Überzeugt von der großen schauspielerischen Leistung und der Regiearbeit von David Bösch zeigten sich auch die Vertreter und Gäste des Südtiroler Theaterverbandes – vertreten durch Direktor Helmut Burger – als Mitveranstalter. Die Raiffeisenkasse Bozen hatte den erfolgreichen Abschluss der Spielzeit als Sponsor unterstützt.

V. l.: Erich Innerbichler, Direktor der Raika Bozen, mit Gattin Burgi, Elke Gruber, Vizeobfrau der Raika Bozen sowie der ehemalige SKI-Vorsitzende Georg Mühlberger



Programm im Überblick

Die Veranstaltungen des Südtiroler Kulturinstitutes werden unterstützt von der Südtiroler Landesregierung, Abteilung deutsche Kultur

Konzerte

Schmid-Breinschmid-Donchev

Georg Breinschmid ist ein Suchender, freilich kein Verzweifelt-die-Stirn-Runzelnder, sondern ein lebensfroh Forschender. Jede Band sei ein Stück Weg in unbekannte Gegenden, jede CD eine kleine Dokumentation, quasi eine Landkarte des neu beschrifteten Terrains, für eventuell Nachfolgende. Benjamin Schmid ist mittlerweile der einzige Geiger von Weltrang, der Jazz wie Klassik, improvisierte Musik wie komplexeste Partituren gleichermaßen hervorragend wie allgemein anerkannt spielt. Der Pianist Antoni Donchev ist ein Großmeister seines Fachs mit schier unbegrenzten musikalischen, technischen und improvisatorischen Möglichkeiten.



Fr., 22.06.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein

 Pichler Dejori Complog & Partner
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater / Dottori Commercialisti

Las Hermanas Caronni & Rina Kaçinari & Maria Craffonara

Vier Damen im Spannungsfeld zwischen Klassik, Chanson und Kammerfolk: Zwei argentinische Zwillingsschwwestern mit Tessiner, spanisch-jüdischen und russischen Wurzeln treffen auf eine Südtiroler Ladinerin und eine Kosovarin mit starkem Wienbezug. Alle vier sind sie mehrsprachig und im Schmelztiegel verschiedener Kulturen aufgewachsen, alle vier sind sie Komponistinnen, Texterinnen und Interpretinnen ihrer eigenen Werke.



Mo., 25.06.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein

NORDWAL

Quadro Nuevo

Die Musik des mehrfach ECHO-gekrönten Ensembles erzeugt einen Auftrieb, der das Publikum mit sich reißt: Der Teppich hebt ab. Getrieben zwischen östlichen und westlichen Winden schwebt er durch schillernde Klanglandschaften. Quer durch das alte Europa, über den wilden Balkan, kaukasische Gebirge und mediterran-glitzernde Inselwelten bis in den Orient.



Mi., 27.06.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein

röthoblaas

In Zusammenarbeit mit

soireen auf schloss tirol
serate a castel tirol 

Amira Medunjanin & Ante Gelo

Es ist nicht leicht, das bosnische Konzept der Sevdah mit einem Wort zu beschreiben – am nächsten kommt ihm wohl noch die deutsche „Sehnsucht“. Amira Medunjanin ist von der mündlich überlieferten Gesangstradition Bosnien-Herzegowinas so fasziniert, dass sie es sich zur Aufgabe machte, die Ausdruckskraft der Sevdah bis ins letzte zu erforschen und ihr eine unverwechselbare Stimme zu verleihen.

Do., 05.07.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein



Ensemble Phoenix München

Eine Hommage an Nick Drake – einen fast vergessenen großen Songwriter der 1970er Jahre. Drakes heute weitgehend unbekanntem Musikschaffen stellt das Ensemble Phoenix München Lieder bedeutender Renaissance-Komponisten wie John Dowland und Thomas Campion gegenüber.

Di., 10.07.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein

 Dr. Spinell

Ensemble TriOlé & Martynas Levickis

Die Klänge von TriOlé sprengen die Grenzen der Berge und holen Einflüsse aus allen Erdteilen, um sie in einem einzigartigen Zusammenspiel zu verschmelzen. Dabei entwickelt sich der Tiroler Ländler zu einer Valse Musette, die Oberkrainer Polka wird zum Swing Manouche und der gemütliche Boarische mündet in einen Tango Argentiniano. Auf Schloss Runkelstein treten sie gemeinsam mit dem litauischen Akkordeon-Virtuos Martynas Levickis auf.



Fr., 13.07.2018, 20.30 Uhr
Bozen, Schloss Runkelstein

bureauPlattner

In Zusammenarbeit mit

soireen auf schloss tirol
serate a castel tirol 

Ein Kultursponsoring der



Karten für die Konzerte erhalten Sie im Südtiroler Kulturinstitut oder bei Athesia Ticket.
Informationen unter: Tel. 0471 313800,
www.klangfeste.org

Jukibuz

Cooler Bücher für heiße Tage
Seminar für Kinder
von 7 bis 12 Jahren

Mit spannenden Büchern im Rucksack fahren die Kinder jeden Morgen mit der Seilbahn nach Kohlern und spazieren zum Seminarraum. Jeden Tag aufs Neue werden Helden aus Büchern zum Leben erweckt;



Bewegung und Kreativität kommen dabei auch nicht zu kurz.
Referentinnen: Elisabeth Nitz, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31.05.2018

Mo., 23.–Fr., 27.07.2018, 8.30–13 Uhr
Kohlern, Kohlerhof

BBB – Bücher, Buntstifte und Bewegung

Seminar für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Eine Woche lang eintauchen in die Welt der Bücher, die schillernden Farben verschiedener Illustrationen erkunden und sich selbst als AutorInnen und KünstlerInnen versuchen. Die Kinder erleben, wie toll es ist, sich im Urlaub mit Büchern und Geschichten zu befassen.
Referentinnen: Julia Aufderklamm, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31.05.2018

Mo., 30.07.–Fr., 03.08.2018, 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

JUKIBUZ-Geschichten

Ein Seminar für Kinder von 6 bis 10

Angeboten werden fünf Vormittage, an denen Kinder mit Büchern spielen und kreativ tätig sein können. Mit unterschiedlichen Techniken und Materialien dürfen die Kinder ihr eigenes Buch, ihr eigenes Kunstwerk gestalten.
Referentinnen: Julia Aufderklamm, Brigitte Kustatscher
Anmeldungen bis 31.05.2018

Mo., 20.–Fr., 24.08.2018, 8.30–13 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Natur und Literatur pur Hüttenlager für Kinder ab 9 und Jugendliche

Kinder und Jugendliche wollen den Sommer bis zum Schluss genießen und mit Gleichaltrigen Bewegung, Spiel und Spaß erleben. Beim Hüttenlager im Haus der Familie wird die deutsch-französische Autorin Isabel Pin von ihren Erfahrungen als Schriftstellerin erzählen und die jungen

Menschen dürfen mit einfachen Gestaltungstechniken experimentieren und kurze Texte selbst schreiben.
Referentin: Isabel Pin
Anmeldungen bis 31.05.2018

So., 26.08., 16 Uhr–Fr., 31.08.2018, 18 Uhr
Ritten, Haus der Familie



Die Tätigkeit des Jukibuz wird



Anmeldungen für die Veranstaltungen des Jukibuz: Online unter www.kulturinstitut.org. Menüpunkt „Anmeldungen Jukibuz“
Informationen: Tel. 0471 313830

Tanz Bozen 2018

34. Internationales Tanz- und Kursfestival

Auch in diesem Sommer wird Bozen in der Zeit vom 16. bis 28. Juli wieder Tanz-Stadt sein. Der vom Südtiroler Kulturinstitut veranstaltete, international beachtete Kursteil bietet Einblick in die zahlreichen Spielarten des Tanzes: Ballett, Flamenco, Hip Hop, Jazz, Modern Dance, kreativer Kindertanz sind nur eine kleine Auswahl aus dem qualitativollen Kursprogramm, das von der künstlerischen Leiterin Sharon Booth zusammengestellt wurde.



1. Woche: 16.–21.07.2018

Sharon Booth: Ballett
Karen Henry: Ballett, Ballett KIDS
Paul McLinden: Ballett, Pilates
Avalon Rathgeb: Steppen, Body Groove KIDS
Eric Beauchesne: Improvisation, Crystal Pite Repertory
Sam Watson: American Jazz, Golden Age
Juan Carlos Lèrida: Flamenco, Dance Works Flamenco
Nina Kripas: Hip Hop, Heels, Hip Hop KIDS
Alexandre Lesouëf: Contemporary
Fabrizio Lolli: Hip Hop, Hip Hop KIDS
Didier Barbe: Jazz
Anne Marie Porras: Jazz
Jennifer Mann: Core Yoga, Shiva Shakti
Yoga; Yoga Quiet Expansion, Contemporary
Natalia Viñas Roig: Contemporary
Anderson Pinheiro da Silva: Afro Brazil, Afro KIDS
Tamara McLorg: DanceWorks Community Dance
Gilson de Assis: Rhythm4Dance KIDS
Ulla Wenzel: Kreativer Kindertanz KIDS, Tanzprojekt KIDS

2. Woche: 23.–28.07.2018

Robert Hewitt: Ballett
Bettina Süß: Creative Ballett KIDS, Pädagogikseminar
Audrey van Herck: Ballett, Floor Barre
Benjamin Cook: Lindy Hop, Charleston Jazz
Malcolm Manning: Contact Improvisation, Feldenkrais
Fabiana Pastorini: Golden Age, Dance for Health, Modern KIDS
Eli Ayala: Flamenco
Yurena Molina Torres: Hip Hop, Hip Hop KIDS
Juanjo Hinojosa: Latin Jazz, Video Clip Dance KIDS, Video Clip Dance KIDS
Anne Marie Porras: Jazz
Gabriella Cimino: Pilates
Jennifer Mann: Core Yoga, Shiva Shakti
Yoga; Yoga Quiet Expansion, Contemporary
Alex Frei: Modern Horton, Musical Theatre:
Fosse Style, Broadway Jazz KIDS
Asha Thomas: Contemporary
Ian Robinson: Ohad Naharin's Repertory, Gaga
Gilson de Assis: Rhythm4Dance KIDS
Ulla Wenzel: Kreativer Kindertanz KIDS, Tanzprojekt KIDS; Pädagogikseminar
Sharon Booth: Modern KIDS

So., 15., Mi., 18. und Fr., 20.07.2018
Tanz-Schreibwerkstatt mit Edith Wolf Perez

Sprachstelle

Literarischer Spaziergang durch Meran

Der literarische Spaziergang durch Meran soll auf den Spuren namhafter Dichter und Schriftsteller, aber auch Musiker den Text und den Klang einer Stadt an verschiedenen Örtlichkeiten lebendig werden lassen. Vom Thermenplatz aus werden auf sieben Etappen und mit Hilfe von Originaltexten Persönlichkeiten wie Arthur Schnitzler,

Stefan Zweig, Rainer Maria Rilke, Giuseppe Ungaretti, Salvatore Quasimodo, Norbert C. Kaser aber auch Richard Strauss, Béla Bartók und viele andere in ihrer Begegnung mit der Passerstadt vorgestellt.
Referent: Ferruccio Delle Cave

Fr., 19.10.2018, 14.30–17.30 Uhr
Meran, Thermenplatz

Anmeldung: unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 05.10.2018

Eine Veranstaltung des
Forums Text und Literatur

Presseakademie

Newsletter für Firmen, Verbände und Vereine

Newsletter spielen im Online-Kommunikations-Mix von Firmen und Verbänden eine wichtige Rolle. Sie eignen sich sehr gut, um Kunden bzw. Mitglieder zu gewinnen und zu binden. Allerdings nur, wenn sie gut gemacht sind. Wie müssen Newsletter gestaltet sein, damit sie nicht ungelesen im Spam-Ordner des Empfängers landen? Welche Inhalte eignen sich für das Online-Mailing? Diese und noch mehr Fragen sollen im Seminar beantwortet werden.
Referentin: Caroline Mayer

Mi., 17.10.2018, 9–17 Uhr und Do., 18.10.2018, 9–12 Uhr
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung: unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 01.10.2018

Presseakademie

Online-Texten für Homepage und Social Media

Internet-Texte funktionieren anders als klassische Print-Texte. Innerhalb weniger Sekunden entscheidet sich, ob ein Nutzer abspringt oder auf der Seite bleibt.

Überschriften müssen die Leser sofort packen, Verständlichkeit, Prägnanz und Übersichtlichkeit spielen im Web eine noch wichtigere Rolle als bei Print-Texten. Das Seminar zeigt die Besonderheiten des Online-Textens auf.
Referentin: Caroline Mayer

Mo., 15.10.2018 und Di., 16.10.2018, jeweils von 9–17 Uhr
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung: unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 01.10.2018

PRESSE AKADEMIE

Eine gemeinsame Veranstaltung des
Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut
und der **Volkshochschule Südtirol**

Informationen unter Tel. 0471 313820,
www.kulturinstitut.org
Bestellen Sie den kostenlosen Newsletter
der Sprachstelle:
sprache@kulturinstitut.org

Tagungen

Landeskundliche Tagung Pässeier

Das Pässeiertal steht im Zentrum der diesjährigen landeskundlichen Tagung. Im Pässeier kommt man natürlich um den berühmten Sohn des Tales nicht herum: Andreas Hofer und seine Zeit werden auf jeden Fall behandelt. Dazu kommen weitere Themenkreise, wie die Orts- und Flurnamengeschichte, die bekannten mittelalterlichen Schildhöfe,

die Bergwerksgeschichte am Schneeberg, Kunst und Zeitgeschichte.
ReferentInnen: Dr. Monika Mader, Dr. Johannes Ortner, Dr. Gustav Pfeifer, Dr. Christian Terzer, Dr. Hanns-Paul Ties

Mi., 25.–Fr., 27.07.2018
St. Leonhard in Passeier, Grundschule

Anmeldungen beim Katholischen Südtiroler Lehrerbund, ksl@asm-ksl.it

Ausstellungen

Die Herbstausstellung der Stiftung Walter Amann und des Südtiroler Kulturinstituts auf Schloss Moos-Schulthaus zeigt Werke von Annemarie Laner. Die freischaffende Künstlerin wurde in Sand in Taufers geboren, besuchte die Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und hat für Ihre Werke zahlreiche Preise erhalten.

Eröffnung: 14.09.2018, 18 Uhr
Dauer: bis 12.10.2018
Öffnungszeiten: täglich 15–18 Uhr
Eppan, Schloss Moos-Schulthaus



Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Südtiroler Kulturinstitut

Vorsitzender: Hans-Christoph von Hohenbühel

Stellvertretende Vorsitzende: Othmar Parteli, Karin Larcher

Eintragung im Landesgericht Bozen: Nr. 30/2011 vom 27.12.2001

Presserechtlich verantwortlich: Günther Heidegger

Redaktionsleitung: Sigrid Hafner

Redaktion: Brigitte Kustatscher, Monika Obrist

GastautorInnen: Matthias Mayr, Edith Wolf Perez

Fotos:

Cristina Ferraz (Titelseite), Kaçinari/Craffonara (S. 3, 6), Ursula Kaufmann (S. 3, 16), Sandro Kumric (S. 4), Quadro Nuevo (S. 7, 25), Edvin Katic (S. 7), Aiga Ozolina (S. 8), Thomas Zwillinger (S. 8), Fredrik Lindbom (S. 11, 13), Benjamin Cook (S. 11, 12, 13), Sharon

Booth privat (S. 14), cbj (S. 18, 19), Holger Strehlow (S. 20), HK Sinfonietta (S. 25), Franck Perrogon (S. 25), TriOlé (S. 25), shutterstock (S. 27), alle anderen Fotos: Bildarchiv des Südtiroler Kulturinstituts

Grafik: Ulrike Teutsch, Athesia Druck

ein//blick – Das Magazin des Südtiroler Kulturinstituts erscheint drei Mal im Jahr. Nachdruck von Texten und Abdruck von Fotos sind nicht gestattet.

Redaktionsanschrift:

Schlernstraße 1, 39100 Bozen
Tel. 0471 313800, Fax 0471 313888
www.kulturinstitut.org
info@kulturinstitut.org

gefördert von:



Deutsche Kultur



Platz für Sicherheit.

Zum Beispiel im Alter.

Und was sind deine Anliegen?
Reden wir drüber.

Lieber heute schon an morgen denken! Egal ob Pensionsvorsorge, Sparanlagen oder Nachlassplanung, wir haben passende Lösungen. Reden wir drüber.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank